

Markus Oberndorfer

- 1980, Gmunden, lebt und arbeitet in Wien
- 2002-2003 Schule für künstlerische Fotografie bei Friedl Kubelka
2003-2008 Schwerpunkt "Kunst & Fotografie", Akademie der Bildenden
2007-2008 Studienassistentz (analoge & digitale Fotografie), Akademie der
- 2008, Diplom bei Matthias Herrmann
- 2006, Docuzone Austria Short Film Award (Jurypreis)

Auswahl Gemeinschaftsausstellungen

2009

- "Nacht" Galerie Foto-Forum, Bozen (24.Nov - 19.Dez)
"Kunstmesse Linz", Landesgalerie Linz, Linz (25.Sept - 27.Sept)
„Bäckerstrasse 4“, Plattform für Junge Kunst, Wien (1.Sept – 23.Okt)
"Crossing Europe Film Festival", Linz 09, Linz
"Das Verschwinden – der Atlantikwall um Cap Ferret", Semperdepot, Wien
"The Essence", Video Art & Architecture, Galerie Art Fort Reveur, Brüssel

2008

- "Das Verschwinden – der Atlantikwall um Cap Ferret", Semperdepot, Wien
"After Urban – Video Art and Architecture", NCCA, Moskau
"Film:riss Student Film Festival 2008", Universität, Salzburg
"VIS – Vienna Independent Shorts Festival 2008", Topkino, Wien
"Baume-Mercier Award", Galerie Westlicht, Wien

2007

- "After Urban – Video Art and Architecture", Monkeytown, NY
"After Urban – Video Art and Architecture", Film Festival Carburari
"Kraftwerke", Verbund Am Hof, Wien
"VIS – Vienna Independent Shorts Festival 2007", Topkino, Wien
"Viennafair", Messegelände, Wien
"Kraftwerke", Semperdepot, Wien

2006

- "Open Cinema Film Festival", St. Petersburg
"Film:riss Student Film Festival 2006", Universität, Salzburg
"VIS – Vienna Independent Shorts Festival 2006", Topkino, Wien
"Whiteclub", Space #1, Salzburg
"Size does matter", Monat der Fotografie, Wien
"Economy Class", Alliance Francaise, Nairobi

2005

“I can see clearly now”, Galerie Krinzinger Projekte, Wien

“Der zweite Blick”, Focus Award 2005, Dortmund

Permanent

“Ursula Blicke Videoarchiv”, Kunsthalle Wien, Wien

Künstlerstatement zu den eingereichten Werken

"Noch ist der Bauplan des Hauses, der Stadt zu erkennen, noch stehen Gewölbe, Torbögen, Mauergerippe. Aber schon frisst das Wasser am Stein, krallen sich Pflanzen in die Risse der Mauern, spielt der Wind in den Fensterhöhlen, huschen die unheimlichen Tiere der Nacht durch Räume, die spurenhafte noch das vormalige Leben der Menschen bewahren. Die Natur holt sich, was der Mensch ihr abgerungen hat, zurück. Nichts hat Bestand; dies ist das unnachgiebige Wissen des Melancholikers. So mächtig, stolz, siegreich sich die Bauwerke erheben - es gibt eine stärkere Kraft, die des leisen, unmerklichen Niedersinkens. Dies zu wissen, ist sein Stolz." ¹

Erwähnenswertes/Sonstiges?

Mein Anspruch an meine Fotografie:

Was meine Fotografie betrifft, ist diese ein Dokumentieren des Vorgefundenen, in dem es meist eher um den von mir gefühlten Raum ² in Anwesenheit eines oder mehrerer Objekte geht, als um das abgebildete Objekt selbst (obgleich dieses Objekt sicherlich der Grund dafür ist, dieses Foto überhaupt zu machen). Es ist die „Beziehung von Umgebungsqualitäten und menschlichem Befinden“ ³, das mich interessiert. Der Versuch des Festhaltens einer Situation ⁴ im "Jetzt des Bildes" und dabei gleichzeitig das Befriedigen meiner ästhetischen und grafischen Ansprüche an "ein Bild an sich". Dazu gehört, Ausschnitte sehr bewusst zu wählen, Raum zu geben, wenn dieser für das, was ich ausdrücken möchte, notwendig ist. Oder ihn eben wegzunehmen, um den Fokus auf Details zu legen.

Es geht mir nicht darum, ein authentisches Bild der Wirklichkeit zu erzeugen - oder 100 Fotos aus derselben Perspektive von 100 verschiedenen Bunkern zu machen - sondern darum, auf meine Art und Weise das, was mich beschäftigt, festzuhalten, damit Geschichten zu erzählen und Assoziationsketten auszulösen. Mein Ziel ist, den Betrachter im besten Fall in ein Bild und in weiterer Folge in meine Geschichte

¹ vgl. Hartmut Böhme, *Fetischismus und Kultur*, Rowohlt, 2. Auflage, Seite 125

² vgl. Hermann Schmitz, *Was ist Neue Phänomenologie*, Ingo Koch Verlag 2003, Seite 10

³ vgl. Gernot Böhme, *Atmosphäre*, 2. Neue Ästhetik, Suhrkamp 1995, Seite 22-23

⁴ vgl. Hermann Schmitz, *Was ist Neue Phänomenologie*, Ingo Koch 2003, Seite 91, Hermann Schmitz, *Hitler in der Geschichte*, Bouvier 1999, Seite 21-22 und in *genaueren Begriffsbestimmungen, Situation, im Anhang*

eintauchen zu lassen. Wenn der dies zulässt und es ihm gelingt, stellt er womöglich fest, dass er dabei auch in seine eigene Geschichte eingedrungen ist.

Die meisten Bilder müssen für mich in Werkgruppen, als Sequenz, oder Geschichten funktionieren. Diese sollen einen größeren Zusammenhang der Dinge zeigen. Gleichzeitig sollte jedes Bild als einzelnes stark genug sein um für sich selbst zu stehen. Das ist mein Anspruch an meine Fotografie.

Eine ausführliche Textbeschreibung - erarbeitet aus Tagebucheinträgen und Büchern zum Thema - steht unter http://lens.rotaug.com/la_disparition in den Sprachen Deutsch und Französisch zum Download zur Verfügung.